

Kath. Pfarrgemeinde Greifensee – Nänikon – Werrikon

«E kuhli Sach»
Ausflug zum Abschluss vom 6.-Klass-Uni

An einem schönen Samstagmorgen um 7.15 Uhr ging unsere Reise los. Jede und Jeder war müde, doch entschlossen, die Reise zu beginnen. Die lange Zugfahrt über Oerlikon, Züri, Luzern und Sarnen bis St. Niklausen/Obwalden war sehr cool.

Im Haus Bethanien, wo Dominikanerinnen (Ordensfrauen) und Mitglieder der Gemeinschaft «Chemin Neuf» leben

und ein Gästehaus betreuen, erzählten uns eine Schwester und ein Priester, wie ihr Alltag mit Gebet, Arbeit und Dienst an anderen Menschen aussieht und warum sie in die Gemeinschaft eingetreten sind.

Zu Fuss ging es anschliessend bergab in die Ranft, wo der Nationalheilige der Schweiz, Bruder Klaus/Niklaus von der Flüe, vor fast 600 Jahren als Einsiedler gelebt und als Friedensstifter gewirkt hat.

Die selbst gebrätelten Bratwürste und Cervelats mundeten köstlich – vom Feuer im Freien ganz speziell. Frisch gestärkt ging's dann bergauf nach Flüeli, wo wir das Wohnhaus von Bruder Klaus besuchten und bei herrlichem Wetter «chillten». In Sachseln besuchten wir das Grab von Niklaus.

Müde und voller Eindrücke fuhren wir zurück. In den mehr als neun Stunden hatten wir viel gelernt, gelacht und Spass gehabt.

6.-Klässler/-innen
der Pfarrei Johannes XXIII


Ein Ausflug der abwechslungsreichen Art

Am Pfingstweekende unternahmen die Ministranten- und JuBla-Leiter eine sogenannte «Fahrt ins Blaue». Eine Reise, von der nur eine eingeschworene Gruppe bereits im Voraus weiss, wohin sie geht.



Viele Jugendliche engagieren sich in einem Verein für andere. Wir tun dies ebenfalls – als Jugendleiter der Ministranten oder der JuBla Nänikon-Greifensee. Einmal im Jahr dürfen wir uns aber der Leiterrolle entledigen und völlig unbeschwert erwartungsvolle Geniessende der Leiterreise sein.

Eine Regenjacke dabei zu haben, ist immer gut

19 Teilnehmende versammelten sich am Samstagmorgen mit gut gepackten Rucksäcken und Taschen vor dem Schulhaus Wüeri in Nänikon. Vom strömenden Regen liessen wir uns nicht unterkriegen und fuhren mit dem Zug nach Root D4 im Kanton Luzern. Den überfluteten Feldweg bis zur Schokoladenfabrik überwand alle auf ihre eigene Art. Manche zogen kurzerhand die Schuhe aus und wateten durch das Wasser. Wenig später probierten wir uns bei bester Laune durch diverse Schokoladensorten und durften zum Schluss unsere eigenen Schokoladentafeln kreieren.